

Neuenbürg
Hauptstadt.

Sammlung
Nachmittags 3 Uhr,
(Red)

Entlastung des Vorstandes

Schiedsrat.

mit dem Anfügen ein, daß die
bis Samstag den 4. März
ein Abdruck derselben den

nd:
er. J. Trostel.

erbebank

Hauptstadt.

Sammlung
im „Kaiserhof“.

Vorstandes.

an Stelle der ausscheidenden
Mag. Swoboda.

freundlichst ein und bemerken,
Einsicht aufliegt und Abdrücke

erbebank, e. G. m. u. H.
der.

Contobüchlein
empf. dir & Reed'che Buchdr.

Gottesdienste
in Neuenbürg

Sexagesimä, den 27. Februar,
Breviat 10 Uhr (2. Kor. 12, 1 ff.; 1. Joh.
1, 1-5). Def. n. 11. 11.

Mittwoch, den 1. März, abends
8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 2. März, abends
8 Uhr Kreis-Abend in Wald-
tennach.

Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr
Kriegs-Abend.

Katholischer Gottesdienst
in Neuenbürg

Sonntag, den 27. Febr., 1/8 Uhr
früh Beginn des Gottesdienstes.
Nächsten Mittwoch 1/8 Uhr abends
Kriegs-Abend.

Neuenbürg.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60;
hiezü 30 % Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Postboten und
in Neuenbürg die Postagentur
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 G.
für auswärts 15 G.
bei Ankaufserteilung
durch d. Geschäftsst. 20 G.
Reklame-Zeile 30 G.
Bei späterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schlaf der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 49. | Neuenbürg, Montag den 28. Februar 1916. | 74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

(WB.) Den 26. Februar, nachm. 4.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 26. Februar. Amtl.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der
Nacht vom 25. Februar östlich von Armentieres
der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen
worden.

In der Champagne griffen die Franzosen
östlich von St. Marie-a-Py die am 12. Februar
von uns genommene Stellung an. Es gelang
ihnen, in den ersten Graben in Breite von etwa
250 Metern einzudringen.

Westlich der Maas wurden in Anwesenheit
Seiner Majestät des Kaisers und Königs an der
Kampffront bedeutsame Fortschritte erzielt. Die
tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz der
Höhe südwestlich von Louvemont, des Dorfes
Louvemont und der östlich davon liegenden Be-
festigungsgruppe. Im alten Drange nach vor-
wärts ließen brandenburgische Regimenter bis
zum Dorf und der Panzerfeste Douaumont durch,
die sie mit stürmender Hand nahmen.

In der Woëvreebene brach der feindliche
Widerstand auf der ganzen Front bis in die
Gegend von Marcheville (südlich der National-
straße Metz-Paris) zusammen. Unsere Truppen
folgen dem weidenden Segner dicht auf.

Die gestern berichtete Wegnahme des Dorfes
Champneuville beruhte auf einer irrtümlichen
Meldung.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Außer erfolgreichen Gefechten unserer Vor-
posten ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Den 27. Februar, nachm. 3.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 27. Februar. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Auf verschiedenen Stellen der Front spielten
sich lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe ab.

Südlich von Ypern wurde ein englischer
Angriff abgeschlagen.

Auf den Höhen rechts der Maas versuchten
die Franzosen fünfmal wiederholt, im Angriff
mit frisch herangebrachten Truppen die Panzer-
feste Douaumont zurückzuerobern. Sie wurden
blutig abgewiesen.

Westlich der Feste nahmen unsere Truppen
Champneuville, die Côte de Taron und kämpften
sich bis nahe an den Südrand des Waldes
nordöstlich Bras vor.

Westlich der Feste erklärten sie die ausge-
dehnten Befestigungsanlagen von Hardoumont.

In der Woëvreebene schreitet die deutsche
Front kämpfend gegen den Fuß der Côte Vor-
raine rüstig vor. Soweit Meldungen vorliegen,
beträgt die Zahl der unermundeten Gefangenen
jetzt fast 15 000.

In Flandern wiederholten unsere Flugzeug-
geschwader ihre Angriffe auf feindliche Truppen-
lager.

In Metz wurden durch Bombenabwürfe
feindlicher Flieger, 8 Zivilpersonen und 7 Sol-
daten verletzt oder getötet. Einige Häuser

wurden beschädigt. Im Luftkampf und durch
unsere Abwehrgeschütze wurde je ein französisches
Flugzeug im Bereich der Festung abgeschossen.
Die Insassen, darunter 2 Hauptleute, sind ge-
fangen genommen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine Ereignisse von Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

(WB.) 27. Februar 1916, abends 7.00 Uhr.
Wien. Heute morgen haben unsere
Truppen Durazzo in Besitz genommen.

Wien, 27. Febr. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart vom 27. Februar: Südöstlicher Kriegs-
schauplatz: Heute morgen haben unsere Truppen
Durazzo in Besitz genommen. Schon gestern vor-
mittag war eine unserer Kolonnen im Feuer der
italienischen Schiffsartillerie über die nördliche Land-
enge vorgezogen. Sie gelangte tagsüber bis
Portos, 6 Kilometer nördlich von Durazzo. Die
über die südliche Enge entsandten Truppen wurden
anfangs durch die feindliche Schiffsartillerie in ihrer
Vorrückung behindert, doch gelang es zahlreichen
Abteilungen wadend, schwimmend und auf Pfählen
bis abends die Brücke östlich von Durazzo zu ge-
winnen und die dortigen italienischen Nachhut zu
werfen. Beim Morgengrauen ist eines unserer
Bataillone in die brennende Stadt eingedrungen.

Berlin, 26. Febr. Der Kriegsberichterstatter
Scheuermann drahtet der „Deutschen Tageszeitung“
aus dem Großen Hauptquartier unterm 25. Febr.:
Gleichzeitig mit anderen Teilen der Westfront hat
auch an der belgischen Front seit Beginn besserer
Witterung eine regsamere Tätigkeit eingesetzt, die
bereits zu einer Reihe von Erfolgen geführt hat.
Am 14. Februar gelang es württembergischen Truppen,
sich am Kanal Ypern-Comines in den Besitz eines
wichtigen Teiles der englischen Stellungen zu setzen.
Nach tüchtiger Artillerievorbereitung griffen die
Württembergier um 7 Uhr abends den Gegner an
und erklärten schon im ersten Anlauf den vorderen
feindlichen Graben in einer Breite von 800 Meter,
überwältigten die Besatzung und dehnten den Erfolg
dann nach der Tiefe so weit aus, daß eine von den
Engländern zäh verteidigte Kanalbastion in unseren
festen Besitz kam und gegen wiederholte heftige
Angriffe des Feindes gehalten wurde. Hierbei wurden
über 100 Engländer gefangen und zahlreiches Material
erbeutet. Auch hier haben die Engländer ihre Nieder-
lage durch eine offizielle Unwahrheit abzuleugnen
versucht, indem sie die von ihnen nach hartem Kampf
verlorene Bastion als einen „internationalen Graben“
bezeichnen, während es sich um einen besonders aus-
gebaute Teil ihrer Stellung handelt, der vorher
niemals in unserem Besitz war. Kurz darauf ist es
gelungen, eine feindliche Sappe an der Eisenbahn
Ypern-Tourhat am Kanal durch Ueberbretung zu
nehmen und sie nebst einem auf der Ostseite der
Hier vorgenommenen Grabenstücken zahlreiche
Rückeroberungsversuche des Feindes in unserem
Besitz zu halten. An der Küste, haben kleinere
Unternehmungen bewiesen, daß sich unsere Blau-
jaden auch als Landratten durch hervorragende
Schneid auszeichnen, während fast täglich französische
Ueberläufer jammernd erklären, wie unertaglich den
Franzosen der Aufenthalt an der Küstenfront und
im Dünenlande ist.

In der allen Deutschen am Herzen liegenden
Beseitigung des Fehlbetrages in der deutschen
Reichskasse zur Deckung der riesigen Zinsenlast
für die gewaltigen Kriegsanleihen und zur allmäh-

lichen Abtragung derselben wurden in letzter Woche
die neuen Steuervorlagen schon angedeutet und er-
betet, es muß aber doch in dieser Hinsicht erst die
betreffende Veröffentlichung des Bundesrates ab-
gewartet werden, damit man sich ein wirkliches
Urteil über die Steuerpläne der Reichsregierung
bilden kann. Wie man hört, ist übrigens eine
Veröffentlichung der neuen Steuergesetzentwürfe in
kurzer Zeit zu erwarten. Unter diesen Entwürfen
soll sich auch eine Einkommensteuer befinden.

Berlin, 26. Febr. (WB.) Vom 1. April 1916
ab gelten für Brotgetreide wieder die Höchstpreise
vom Dezember 1915. Es fallen also von diesem
Zeitpunkt ab die für die Zwischenzeit gewährten
gesetzlichen Zuschläge weg. Danach liegt es im
eigentlichen Interesse der Landwirtschaft, ihr Getreide
bis zum 31. März an den Kommunalverband bzw.
den Kommissionär der Reichsgetreidestelle abzuliefern.
Das Direktorium der Reichsgetreidestelle wird den
Leitern der Kommunalverbände bis zum 10. März
die genauen Zahlen für die von ihnen auf Grund
der nachgeprüften Vorratserhebung vom 16. Novbr.
1915 an die Reichsgetreidestelle noch abzuliefernden
Getreidemengen mitteilen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. Der König hat dem
Herzog Albrecht von Württemberg, General-
obersten und Oberbefehlshaber der 4. Armee, die
Schwerter zum Großkreuz des Ordens der württ.
Krone und zum Großkreuz des Friedrichsordens
verliehen.

Stuttgart, 26. Februar. Am Tag des dies-
jährigen Geburtstages des Königs sind, wie im
Vorjahr Ordens- und Titelverleihungen nicht erfolgt.
Dagegen ist, wie der „Staatsanz.“ mitteilt, erstmals
eine Anzahl von Wilhelmskreuzen an nicht dem
Militär zugehörige Personen sowie von Charlotten-
kreuzen verliehen worden.

Stuttgart, 27. Febr. Wie wir hören, sind
tapferen württembergischen Truppen,
welche von Kriegsbeginn bis Ende November 1915
1 Fahne, 13 Geschütze, 102 Maschinengewehre, 77
Minenwerfer, somit insgesamt 193 Trophäen, mit
stürmender Hand bei feindlicher Gegenwehr erobert
haben, vom König die hierfür zuständigen Eroberungs-
Gelder zuerkannt worden. — Auch hat der König
sein Geburtstagsfest zum Anlaß genommen, eine große
Zahl von Offizieren und Mannschaften unter ganz
besonderer Berücksichtigung der Verwundeten auszu-
zeichnen.

Stuttgart, 26. Febr. Von einer württem-
bergischen industriellen Unternehmung sind dem
König zu seinem Geburtstagsfest 200 000 Mark zur
Verfügung gestellt worden zur Verwendung für
vaterländische Zwecke. Die reiche Spende wird
hauptsächlich dem Roten Kreuz, der Nationalstiftung,
der Invalidenfürsorge und dem städtischen Hilfsaus-
schuß zugute kommen.

Stuttgart, 26. Febr. Die beiden Gnaden-
erlasse S. M. des Königs lauten folgendermaßen:
Der eine (Allgemeiner Gnadenerlass) verfügt unter
bestimmten Voraussetzungen den Nachlaß der gegen
Kriegsteilnehmer bis zum 25. Februar d. J. in
Württemberg rechtskräftig erkannten Strafen, mögen
sie auf Urteil oder Strafbefehl eines bürgerlichen
Gerichts, auf Strafbefehl einer Verwaltungs- oder
Strafverfügung einer Polizeibehörde beruhen. Dar-
nach sind den Kriegsteilnehmern mit sofortiger
Wirkung insbesondere Geldstrafen in voller Höhe
und Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr, sowie die
Kosten des Verfahrens zu erlassen, vorausgesetzt, daß
die Straftat vor der Einberufung zu den Fahnen
begangen und der Verurteilte nicht vor Eintritt der
Rechtskraft des Erkenntnisses von den Fahnen ent-
lassen worden ist. Durch den zweiten Gnadenerlass



wird die Niedererschlagung der gegen Kriegsteilnehmer erst unabhängigen gerichtlichen Untersuchungen, wie sie schon auf das vorjährige Allerhöchste Geburtsfest hinsichtlich der bis dahin begangenen Straftaten verfügt war, nunmehr unter den gleichen Voraussetzungen auf die Untersuchungen wegen der seither begangenen Straftaten ausgedehnt.

Stuttgart, 27. Febr. Von den Herren Fabrikanten Otto u. Kaiser, Heilbronn a. N., ist dem Kriegsministerium der hohe Betrag von 50000 Mk. zum Zweck der Versorgung von Kriegsbeschädigten und Unterstützung von Hinterbliebenen bedürftiger gefallener Feldzugsteilnehmer zur Verfügung gestellt worden.

Freudenstadt, 26. Febr. Beim Langholzladen im hiesigen Stadtwald wurde dem verheirateten Fuhrmann Keel von Feldrennach der linke Unterschenkel abgeschlagen; der Verletzte wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht.

Rosenfeld O. S. 26. Febr. Verwaltungskandidat Klein, der auch beim 2. Wahlgang der Stadtschultheißenamtswahl die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereinigt hatte, ist von der Regierung wiederholt nicht bestätigt worden.

Die erste württ. Unteroffizier-Vorschule in Ellwangen, deren Bauten mehr und mehr der Vollenbung entgegengehen, wird voraussichtlich im Okt. d. J. eröffnet werden. Ueber die Aufnahmebestimmungen geben die Bezirkskommandos Auskunft.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Zum Hauptmann befördert wurde Oberleutnant der Landwehr a. D. Gaifer, zuletzt Leutnant der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots (Calw) im Landsturm-Infanterie-Bataillon Calw, 2. Kompanie. (Gaifer war bekanntlich vor dem Krieg Amtmann in Neuenbürg.) — Mit dem Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens mit Schwertern wurde ausgezeichnet: Commerell, Rittmeister der Landwehr a. D., Führer der Etappen-Fuhrparkkolonne Nr. 393 XIII.



Wildbad. Das Eisene Kreuz erhielt: Karl Eisele, Bäckermeister, Sohn des Pöddieners Eisele hier.

Die Württ. silberne Militärverdienst-Medaille erhielten: Wehrmann Jakob Kubule, Postunterbeamter in Wildbad, und Wehrmann Gottlieb Leistner von Höfen, beide bei der 4. Komp. Inf.-Regts. Nr. 119.

Aus der aml. württemb. Verlustliste Nr. 351. Inf.-Regt. Nr. 120, Masch.-Gen.-Komp. Karl Rehr, Dobel, verwundet.

Inf.-Regt. Nr. 125, Stuttgart, 11. Komp. Es ist zu streichen, weil irrtümlich gemeldet: Geff. Karl Pfeiffer, Conweiler, verwundet.

Es braut ein Ruf.

851 Erzählung von Max Arendt-Denart.

Frau und Tochter jammerten leise. Sie wühlten wohl, daß Hannemann vor seiner Niedertracht zurückzureden würde. Aber Herr von Carlsen beharrte sie:

„Was kann uns denn noch passieren? Unsere Kinder liegen blutend daneben, wollen wir uns an den Salunken verschächern? Ueber weg von der Scholle, heute noch, als mit solch einem Gefellen irgendeine Gemeinschaft pflegen.“

Schmerz' Herzens hatte sich dann Leonore von ihrem Vater verabschiedet. Aber der alte Herr hatte sie in seine Arme genommen.

„Sei mader, Leonore, und gräm dich um nichts, hier zu Hause halte ich schon die Ohren fleiß und was zu machen ist wird gemacht.“

Am Nachmittag kam der Einöbauer auf das Herrenhaus zu. Zum erstenmal, daß er auf Hohenlindow einen Besuch abstattete. Es mußte also etwas Außerordentliches geben. Und so war es auch.

Aus der Kreisstadt war eine Anzahl von Flüchtlingen angekommen, die in den Dörfern bleiben wollten und nicht nur die Erlaubnis des Gutsherrn, sondern auch seiner Versicherung bedurften, daß sie für die kommenden Monate auf seinen Besitzungen Beschäftigung finden würden.

„Du wirst sehr wohl,“ erklärte der Hohenlindower, „daß ich von Herzen gern meine Einwilligung geben würde, aber ich kann doch unmöglich eine Garantie übernehmen, daß die Leute hier Beschäftigung finden oder daß ich sie beschäftigen kann. Denn ich weiß ja nicht einmal, wie lange ich noch hier sein werde.“

„War Hannemann schon wieder hier?“

Neuenbürg, 27. Februar. Wie schon in den letzten 2 Tagen, so war während des heutigen Sonntags wieder starker Geschwöndner von Westen her vernehmbar. Auffallend gut zu hören war das Donnern wie fernes Wagenrollen in der Gegend von Arnbach-Gräfenhausen. Es muß ein ununterbrochenes Geschwöndner gewesen sein, das sich offenbar in der Gegend von Verdun abspielte. — Ein ganz schrecklicher Krieg!

Neuenbürg, 26. Febr. Der in dem heutigen Tagesberichte gemeldete große Erfolg vor Verdun hat wie überall in unserem Vaterlande auch hier freudige Erregung hervorgebracht. Zum ersten Mal seit langer Zeit kündeten das Glockengeläute und die Beschlagnahme mehrerer Häuser einen Sieg an, dessen Tragweite hoffentlich wesentlichen Einfluß auf den Frieden hat.

Veränderte Zugzeit. Wegen Bauarbeiten auf dem Bahnhof Höfen erhält der Personenzug Nr. 965 Pforzheim—Wildbad, seither Rotenbach ab 12.55, Höfen 1.03, Calmbach 1.10 und Wildbad ab 1.17 nachm., ab 1. März auf der Strecke Rotenbach—Wildbad folgenden veränderten Fahrplan: Rotenbach ab 1.11, Höfen 1.18, Calmbach 1.24 und Wildbad ab 1.31 nachm.

Herrenalb, 26. Febr. Mit allgemeiner Beschlagnahme wurde das Geburtsfest unsres geliebten Landesvaters eingeleitet. Der festliche Kirchengang bot auch diesmal ein erhebendes Bild: Voran die Jugendwehr mit den drei Klassen der Herrenalber Schule, der Militärverein, dann die Verwandten des Vereinslazarets, die staatlichen und städtischen Beamten, Offiziere und die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien. Nach dem Gesang des Schülerchors folgte die eindrucksvolle Festpredigt von Stadtpfarrer Storz. Noch am Abend traf die Siegeskundsche von der Westfront ein, gewiß die schönste Krönung des künftigen Tages.

Sprollenhäus. (Eingefandt.) Auch in unsrem stillen Schwarzwaldort herrscht ein dieser großen Zeit würdiger vaterländischer Geist, wie die letzten Tage bewiesen haben. Und zwar war es vor allem unsre Jugend, die sich diesmal ein Verdienst um's Vaterland erworben hat. Einen Monat lang haben sich unsre Schulkinder von ihrem rührigen Herrn Lehrer Meyher einschulen lassen, um in der Königsgeburtstagswoche eine würdige Vaterlandsfeier veranstalten zu können. Am Sonntag, 20. Febr., nachmittags, waren die Vorbereitungen beendet. Schon der erste Anblick des großen Schulzimmers ließ Besonderes erwarten. Denn wo sonst Katheder, Harmonium und Tafel standen, da war eine Bühne aufgeschlagen, fast so kunstgerecht, wie im Stuttgarter Hoftheater. Galt es doch, die große Zeit in 15 prächtigen lebenden Bildern vorzuführen. Die Lage der Erwartung und Mobilmachung, Abschied des Kriegers von Familie und Heimat, erste Siegesnachricht, Vorphosteninsamkeit, blutiger Sturm, Kameradentreue nach verlustreicher Schlacht, Freuden der Feldgrauen beim Empfang der Feldpost, Frontireurhinterlist und ihre Bestrafung, Schmerzenskundsche aus dem Feld und fröhliches Wiedersehen, kurz der

Herr von Carlsen nicht.

„Läß dich's nicht anfechten. Nach der neuen Verfügung kann er, wenn ihm Sicherheiten geboten werden — und die werde ich ihm heute wie damals bieten, keinen Protest gegen dich anbringen.“

„Wie die Dinge einmal liegen,“ seufzte der Hohenlindower, „werd' ich mich gar nicht so sehr sträuben, wenn ich auch schließlich ungen von der Scholle geh. Was aber die armen Leute anbetrifft, denen ich von Herzen gern helfen würde, so kann ich doch auf ungewisse Aussichten hin keine Garantien übernehmen.“

Aber Anton Ferchhammer ließ sich so leicht nicht abweisen.

„Ich habe den alten Bigall mit seiner Frau, der solange in der Brauerei drinnen in der Stadt war, bei mir aufgenommen. Du könntest immerhin vier bis fünf Familien auf das Vorwerk sehen — wenn du denn nicht anders willst — auf meine Verantwortung. Nur deine Erlaubnis müssen sie doch haben und deine Bestätigung als Amtsvorstand, wenn sie vielleicht zur Entschädigung in Frage kommen.“

Der Hohenlindower widersprach nicht mehr. Eine starke Hoffnung zog in sein Herz, daß dieser erprobte Freund auch Mittel und Wege finden werde, um mit Hannemann alles auszuwählen.

So freude er ihm denn die Hand hin und sagte: „Also es ist gut, mögen sie hier bleiben, solange sie wollen. Sie sollen von heute ab wie meine eigenen Leute gehalten werden, sollen Saatgetreide und Winterkartoffeln wie die andern erhalten und von morgen ab — ich will es gleich dem Inspektor sagen — mit in meinen Feldern arbeiten.“

Einen Augenblick herrschte Schwelgen zwischen den beiden Männern.

„Halt noch etwas, Anton, mir ist's, als ob du noch eine andere Nachricht brächtest.“

ganze Krieg mit seinen Freuden und Schrecken zog am Auge des Beschauers vorüber. Delle, reine Kinderstimmen und zauberhafte bengalische Beleuchtung verschönten noch den Eindruck. Und schneller, als man gedacht, waren 2 unvergeßliche Stunden vorbei. Am Mittwoch, 24. Febr., wurde die Veranstaltung wiederholt, und nochmals hatten sich ganze Scharen von Zuschauern eingefunden. Der schöne Ertrag von 62 Mk., welcher erblindeten Kriegern zugutkommen soll, ist gewiß ein schöner Beweis auch für den Opfergeist unsrer erwachsenen Gemeindeglieder. Ganz besonderer Dank aber gebührt der Sprollenhäuser Jugend und ihrem bewährten Lehrer. Schon öfter haben diese Schwarzwaldkinder Kriegsdienst getan, im Beerenjammeln für die Lazarette und im Metalljammeln für die technische Kräftigung unsres Heeres. Diesmal aber haben sie unsrer Gemeinde und den Kriegern zugleich eine besondere Freude gemacht. Und das soll ihnen unvergeßen bleiben. Sie zeigten sich unsrer ausmarschirten Krieger würdig, von denen ja schon 9 gefallen und mehrere ausgezeichnet sind.

Freiwillige für die Marine. Die zweite Matrosenartillerieabteilung in Wilhelmshaven stellt Freiwillige mit dem Einjährigen-Zeugnis und Dreijährig-Freiwillige im Alter von 17 und 18 Jahren bei sofortiger Meldung ein.

Eine Neuregelung der Lieferungsart an die Militärverwaltung für Holzlieferungen bevor. Durch Vermittlung der Handelskammern sind Erhebungen bei Händlern und Sägewerken über den Umfang der Bestände angeestellt worden, die ein Bild geben sollen von dem gesamten Angebot. Man will, je nachdem sich das Ergebnis gestaltet, die Lieferung möglichst nicht mehr an einzelne Firmen, sondern tunlichst an Verbände vergeben und dadurch erreichen, daß die Holzbeschaffung zu angemesseneren Preisen erfolgen kann, wie in letzter Zeit. Außerdem sollen die kleineren Erzeuger mehr zur Lieferung herangezogen werden wie bisher. (Frankf. Ztg.)

Krieg und Presse.

Der Zeitungsmann, dessen ganzes Leben in der Vertretung der Interessen Anderer aufgeht, spricht nicht gern über eigene Bedürfnisse. Wenn es nun doch geschieht, dann zwingt ihn äußerste Notwendigkeit dazu. In nächster Zeit soll wiederum eine Papierpreiserhöhung eintreten. Die anderen, zur Zeitungsherstellung erforderlichen Materialien sind ebenfalls fortgesetzt im Steigen. Immer mehr verminderte Einnahmen und vergrößerte Ausgaben. Zeitungen mit über hundertjährigem Bestehen stellen ihr Erscheinen ein, wie z. B. die „Würzburger Zeitung“.

Wohin soll das führen?

Es kann nicht so weiter gehen, das liegt auf der Hand. Die Presse, ganz besonders die mittlere und kleine, kann die Lasten kaum mehr tragen. Die Geschäftsleute halten mit den Inseraten zurück, die Behörden aller Art verlangen Gratisaufnahme ihrer Verfügungen und Anzeigen, die Vereine glauben der Zeitung durch ihre unbezahlten Anzeigen noch einen Dienst zu erweisen. Die Materialkosten, die Farbe,

„Noch mancherlei.“ antwortete der Einöbauer, „gute und schlechte.“

„Na, dann komm' hinab auf die Terasse, da sind wir allein, und bei einer Biälche Wein plaudert es sich besser wie hier in der Amtsstube.“

Sie gingen hinüber auf die andere Seite des Herrenhauses und saßen bald hinter goldfarbenen Glastüren. „Sieh,“ hub Anton Ferchhammer nach einer Weile an, „ich hab' mich seit drei Tagen um den Gang zu dir herumdrücken wollen, aber schließlich hab' ich mir gesagt, daß es zwischen uns beiden am allerwenigsten Bemühenheiten neben dar.“

„Na, du machst mich nicht schlecht geipant,“ überste der Hohenlindower.

„Du wirst ebenso erkaunt sein, wie ich es gewesen bin, als ich die Sache erfuhr. Mein Junge, der Artur, liegt, wie du weißt, noch immer schwer verwundet im Etappenlazarett. Vorgefien erhielt ich die Nachricht, daß sie daran denken, ihn demnächst nach Wälshausen und dann vielleicht in einiger Zeit hierher zu mir zu bringen. Er läßt mir durch die Schwester schreiben, daß er das Eisene Kreuz erworben habe und sich unmenslich auf die Heimkehr freue. Aber er hat noch eine Bitte hinzuzügen lassen. Ich soll deine Tochter darauf vorbereiten, daß er heimkommt als Krüppel und soll sie ausstarben, ob sie auch jetzt noch festhält an ihrem Versprechen, sein Weid zu werden.“

Da war es heraus. Anton Ferchhammer sah seinem alten Freunde mit ängstlicher Spannung ins Gesicht. Er wußte ja, wie der alte Herr um seinen Namen besorgt war und daß er nichts mehr hätte als eine Beweisung der Standesunterwürdigkeit.

Herr von Carlsen sah eine ganze Weile vor sich nieder. Aber keine Strenge und kein Stolz spiegelten sich in seinem Antlitze.

Papier sind übers Telegraphenspeisen e Mangel an geschult

Die deutsche P ihr über die Kriegs es in erster Linie Volk nach innen ha sim und Vaterland wurzeln und gedeih

Drei Faktoren Kriegszeit hinüber der letzte Verleger Die Behörden, Selbsthilfe.

Nun die Behörde aufnahmen der A politischen, polize usfo. muß aufhören Gemeindevwaltung die behördlichen Au der Redaktionsprei braucht man gar n aufzuwerfen, ob de behörde kein Mittel Papier- und Far machen. Höchstpre

Dann das Publi sei für die Zeitung Nicht Erste-, sonde Nur der Inseraten erhalten. Die Abo das Papier. Also Kriegszeiten haben den Kaufmann selb schäftswelt eine a Subapaster Wätter mann und Verlege

Kriegst

28. Starke franzö abgeschlagen. fischer Durchb und Bauquol Babouville a scher Angriffe Erfolgreiche K Karpatsenfron Dnjestr. — I dauert an; di vom englisch-punkt genomm kade über die

Bühl, 25. Fel ungen wurden in Stationen Achern, und Singheim 203 Verstrachtung aufg preise von 7.50

Es

851 Erzählung v

„Anton Ferch übertraust, weißt von ganzem Ders wenn nicht die a du nicht notwen allen meinen V sich letzten Endes Gelde vileleicht m Da stand An dem Gutsherrn

„Rein, du, das niemals tun würd anlangt, so laß was das andere Jungen schreiben, sie wenden!“

„Neht hast du. Der Diener i Terasse und über Depeiche. Als S öffnet hatte, ward wortlos reichte er

„Wehlwändler und nach Wälshau

„Daß ich daror hier in meiner Stu der französischen W ich es gerade sein

„Beschwerf du W's nicht ganz verdienten Strafe denanziert? Jetzt fällen, alles ander

reuden und Schreden zog
vorüber. Helle, reine
hastige bengalische Beleuch-
tungs-Eindrücke. Und schneller,
2 unvergeßliche Stunden
4. Febr., wurde die Ver-
d nochmals hatten sich
bauern eingefunden. Der
M., welcher erblindeten
M., ist gewiß ein schöner
erfüllt unsrer erwachsenen
besonderer Dank aber ge-
Jugend und ihrem be-
ster haben diese Schwarz-
etan, im Vereinstammeln
Metallfammeln für die
s Heeres. Diesmal aber
und den Kriegern zugleich
acht. Und das soll ihnen
zeigen sich unrer aus-
ig, von denen ja schon 9
bezeichnet sind.

der Marine. Die zweite
in Wilhelmshaven stellt
hbrigen Zeugnis und Drei-
von 17 und 18 Jahren
n.
der Lieferungsart an die
olylieferungen bevor.
handelskammern sind Er-
nd Sägewerken über den
gestellt worden, die ein Bild
nten Angebot. Man will
nis gestaltet, die Lieferung
einzelne Firmen, sondern
ben und dadurch erreichen,
zu angemesseneren Preisen
er Zeit. Außerdem sollen
mehr zur Lieferung heran-
(Frankf. Ztg.)

Praxis.
essen ganzes Leben in der
Anderer aufgeht, spricht
dürfnisse. Wenn es nun
t ihn äußerster Notwendig-
Zeit soll wiederum eine
ten. Die anderen, zur Zei-
hen Materialien sind eben-
n. Immer mehr vermin-
größerte Ausgaben. Bei-
higem Bestehen stellen ihr
die „Bürgurger Zeitung“.

gehen, das liegt auf der
besonders die mittlere und
um mehr tragen. Die Ge-
Inseraten zurück, die Be-
Gratiosaufnahme ihrer
n, die Vereine glauben der
ählten Anzeigen noch einen
Materialkosten, die Farbe,

antwortete der Einöddbauer,
auf die Terrasse, da sind
siche Wein plaudert es sich
stube.“

die andere Seite des
hintergoldfarbenen Gläsern.
Ferdhammer nach einer
seit drei Tagen um den
n wollen, aber schließlich
es zwischen uns beiden
selten geben dar.“
schlecht gespannt.“
scherte
nt sein, wie ich es gewesen
erlaubt. Mein Junge, der
k, noch immer schwer ver-
t. Vorgesetzten erhielt ich
an denken, ihn demnachst
dann vielleicht in einiger
ingen. Er läßt mir durch
ah er das Eiserne Kreuz
unmenslich auf die Heim-
noch eine Bitte hinzuzü-
ter darauf vorbereiten, daß
und soll sie aufsuchen.
kt an ihrem Versprechen.

Anton Ferdhammer sah
ängstlicher Spannung ins
der alle Herr um seinen
h er nichts mehr dachte als
bedauerliche.
eine ganze Weile vor sich
und sein Stolz spiegeln

Papier sind übers Doppelte gestiegen. Telefon- und
Telegraphenspesen ebenfalls. Dazu kommt noch der
Mangel an geschultem Personal.

Die deutsche Presse hat ein Recht darauf, daß
ihr über die Kriegszeit hinweggeholfen wird. Ihr ist
es in erster Linie zu verdanken, wenn das deutsche
Volk nach innen stark und groß dasteht, wenn Opfer-
sinn und Vaterlandsliebe ungechwächt im Volke
wurzeln und gedeihen.

Drei Faktoren sind es, die der Presse über die
Kriegszeit hinüber helfen müssen und zwar ehe noch
der letzte Verleger seinen letzten Pfennig geopfert hat:
Die Behörden, das Publikum und die
Selbsthilfe.

Nun die Behörden: Das Verlangen nach Gratis-
aufnahmen der Verfügungen aller Art, militärischen,
politischen, polizeilichen, wirtschaftlichen Charakters
usw. muß aufhören. So weit zu gehen, wie jene
Gemeindevverwaltung, die ihrem Lokalblatte nicht nur
die behördlichen Anzeigen, sondern sogar einen Teil
der Redaktionspesen aus Gemeindemitteln bezahlt,
braucht man gar nicht. Dann wäre weiter die Frage
aufzuwerfen, ob denn der Staat oder die Militär-
behörde kein Mittel in Händen hat, den fortgesetzten
Papier- und Farbpreissteigerungen ein Ende zu
machen. Höchstpreise, Beschlagnahme?

Dann das Publikum: Mit dem Fortum, der Krieg
sei für die Zeitungen Erntezeit, muß es vorbei sein.
Nicht Ernte, sondern Erntezeit ist es für die Presse.
Nur der Inseratenteil kann eine Zeitung lebensfähig
erhalten. Die Abonnementsgebühren decken gerade
das Papier. Also inserieren! Die Meinung, in
Kriegszeiten haben Inserate keinen Sinn, schädigt
den Kaufmann selbst. Da hat die österreichische Ge-
schäftswelt eine andere Ansicht. Die Wiener und
Budapester Blätter strotzen von Inseraten; Geschäfts-
mann und Verleger fahren wohl dabei.

Kriegstagebuch 1914/15. Februar 1915.

28. Starke französische Angriffe in der Champagne
abgeschlagen. Fünfmaliger vergeblicher franzö-
sischer Durchbruchversuch zwischen Argonnen
und Vouquois. Französischer Angriff bei
Badonviller abgewiesen. — Abweisung russi-
scher Angriffe bei Lonza und Ostrolenta. —
Erfolgreiche Kämpfe im ersten Abschnitt der
Karpatenfront. Erbitterte Kämpfe südlich des
Dnjestr. — Die Beschießung der Dardanellen
dauert an; die griechische Insel Lemnos wird
vom englisch-französischen Geschwader als Stütz-
punkt genommen. — England erklärt die Mo-
skade über die Küste von Deutsch-Ostafrika.

Dermisches.

Bühl, 25. Febr. Nach bahnamtlichen Feststell-
ungen wurden in der vergangenen Obsternte an den
Stationen Achern, Ottersweier, Bühl, Steinbach
und Singheim 265.000 Zentner Frühlweizen zur
Verfrachtung aufgegeben. Bei einem Durchschnitts-
preise von 7.50 M. per Zentner sind also rund 2

Es braut ein Ruf.

861 Erzählung von Max Brendl-Dexarz

„Anton Ferdhammer“ sagte er, „daß du mich
übertriffst, weißt du, aber du weißt nicht, daß ich
von ganzem Herzen meine Einwilligung geben würde,
wenn nicht die andere Angelegenheit wäre. Mußt
du nicht notwendigerweise glauben, daß ich von
allen meinen Vorurteilen nur ablasse, weil es
sich letzten Endes darum handelt, daß ich mit deinem
Weibe vielleicht meine Scholle behalten kann?“
Da stand Anton Ferdhammer auf und reichte
dem Gutsheeren die Hand:
„Nein, du, das muß ich nicht glauben, weil du das
niemals tun würdest. Was also das leidige Geschäft
anlangt, so laß das hierbei aus dem Spiel. Und
was das andere anlangt, so denke ich, ich will dem
Jungen schreiben, er soll sich in einem Briefe direkt an
sie wenden!“
„Recht hast du.“

Der Diener trat in diesem Augenblick auf die
Terrasse und überreichte dem alten Herrn eine amtliche
Depesche. Als Herr von Carsten das Formular ge-
öffnet hatte, ward er um einen Schein bleicher, und
wortlos reichte er dem Freunde das Blatt.
„Nehlbändler Dannemann sofort zu verhaften
und nach Rühlhausen einzuliefern.“
„Daß ich daran, auch nicht dachte. Er hat mir ja
hier in meiner Stube selbst gesagt, daß er in Diensten
der französischen Regierung gestanden habe. Aber daß
ich es gerade sein muß!“
„Beschwerd du dir schon wieder das Gewissen?
Ist's nicht ganz gleich, auf welche Weise er seiner
verdienten Strafe zugeführt wird? Hast du ihn
benutzt? Jetzt hast du einfach deine Pflicht zu er-
füllen, alles andere kann dich wenig kümmern.“

Millionen Mark für diese vielbegehrte Spezialfrucht
in unsere Gegend gekommen.

Jetzt ist die Zeit, in der die sogen. Staren-
kästen für die bald allgemein zurückkehrenden
Frühlingsboten herstellen oder repariert werden
sollen oder neue an geeigneten Stellen angebracht
werden sollen. Da die südländischen Vogelsteller
bzw. Vogelwärter durch den Krieg eine andere,
wichtigere Beschäftigung bekommen haben, als den
nählichen Jagdgögeln nachzustellen, so werden wohl
mehr als in früheren Jahren zurückkehren.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Luern, 27. Febr. Der „Tagesanzeiger“ meldet
lt. „N. Ztg.“ von der französischen Grenze: Infolge
der sich wiederholenden deutschen Fernbeschießungen
auf Belfort erhielten die Bewohner der franzö-
sischen Grenzorte Suarre, Lepuz und Courtelevant
von den Militärbehörden den Befehl, sich bereit zu
halten, um auf ein gegebenes Zeichen die Ortschaften
zu räumen. Die Fernbeschießung Belforts wieder-
holte sich auch in der vergangenen Woche.

Berlin, 27. Febr. Aus Genf wird der
„Deutschen Tagesztg.“ gemeldet: Bezeichnend für
die augenblickliche Stimmung in Frankreich ist fol-
gendes Flugblatt, welches „L'Information“ an der
Westfront verbreitet. Es heißt darin wörtlich:
„Soldaten! Das Vaterland bittet Euch, nicht allein
Widerstand zu leisten, sondern auch, wenn es nötig
ist, den Heldentod zu sterben. Vergeßt alle Zer-
tärer und Mißgriffe, die Euren Aufenthalt an der
Westfront nutzlos verlängerten. Jetzt ist keine Zeit,
darüber zu streiten, was die Kriegsdauer abgekürzt
hätte. Rettet jetzt den Bestand Frankreichs.“ Im
übrigen verurteilt die Presse, das verzagende Publi-
kum zu trösten, was ihr nicht gelingt, weil man
merkt, daß nach bestimmten Anweisungen geschrieben
werden muß.

Berlin, 27. Febr. (WZ.) Die Norddeutsche
Allgemeine Zeitung schreibt zu dem U-Bootkrieg:
Es sind trotz der klaren Darlegung des Herrn
Staatssekretärs v. Jagow Zweifel entstanden, ob
die Grundsätze der unter dem 10. Februar ver-
öffentlichten Denkschrift über die Behandlung be-
waffneter Kauffahrteischiffe durchgeföhrt werden
würden. Diese Zweifel sind gänzlich unverständlich
und unbegründet. Es hat nie die Absicht be-
standen, von den in der Denkschrift angekündigten
Maßnahmen abzuweichen. Die energische Führung
unseres U-Bootkrieges nach den Grundsätzen der
Denkschrift wird zum angelegten Zeitpunkt beginnen.

Petersburg, 27. Febr. (WZ.) Auropatkin
ist zum Befehlshaber der Armee an der Nordfront
ernannt worden.

Wien, 27. Febr. Das „Neue Wiener Journal“
berichtet aus Genf: Wie die „Tribuna“ erfährt,
wurde die Räumung Durazzos beschlossen, nach-
dem die Verteidiger eingesehen hatten, daß die Ver-
teidigung viel mehr Opfer erfordere, als man erwartet
hatte. Die ersten drei Tage der Verteidigung

Die beiden Freunde schieden mit einem Hände-
druck. Es war jetzt ganz klar zwischen ihnen, alles
weitere konnten sie der Zukunft getroßt überlassen.

Es war Nacht, und Frieden lag über die Dörfer
gedreht. Nur oben auf dem Einöddhof herrschte
noch reges Leben. Spät am Abend war ein neuer
Transport Verwundeter aus dem Lazarett von Rül-
hausen angekommen — und unter ihnen Martin Behr-
lin. Er hatte auf dem Wagen getobt und geschluchzt,
als man ihn auf dem Einöddhofe abliefern wollte,
aber als sein Weib gekommen war, und als er inne
ward, daß er mit seiner verhämmelten Hand doch
keinen Widerstand leisten konnte, als ihm zum Be-
wußtsein kam, daß er in der Gemeinde kein Heim
habe, da hatte er es endlich geschehen lassen, daß
ihn Ferdammers Großnagel in Gemeinschaft mit
einer barmherzigen Schwester in das Haus brachte.

Nun war es Nacht. Im Hause war ein Gehen
und Kommen, denn für die Reulinge, deren Zahl
größer war als die bisherige, mußten noch Liege-
gelegenheiten geschaffen werden. Lange hatte des
Buchwaldbauern Weib unter Tränen an seinem Bett
gesessen und hatte ihm erzählt von all der Güte, die
sie durch Anton Ferdhammer erfahren. Und ob er
sich auch dagegen wehrte, immer wieder drang sie auf
ihn ein mit der schmerzlichen Bitte, seinen Daß gegen
den Rann zu begraben, der ein wahrer Hellsen
aller Armen und Bedrängten war, der ihnen selbst
eine Heimstatt gewährt und der es vermocht hatte,
daß Dannemann, obwohl die Quittungen bei dem
Brande verloren gegangen waren, das Geld des Buch-
waldbauern herausgegeben hatte.

Es war Nacht — und der trübe Schein eines
keinen Lämpchens erhellte das Zimmer Anton Fer-
dammers, in das man den Buchwaldbauern gebietet

kosteten die italienische Expedition 3000 Tote und
7—8000 Verwundete.

Frankfurt, 27. Febr. (G.R.G.) Die „Frankf.
Zeitung“ meldet aus Athen: Der französische Ge-
sandte wurde am Freitag vormittag vom König
empfangen. Pasitich ist hier eingetroffen. Er wird
ebenfalls vom König empfangen.

Aus Paris wird gemeldet: Ein heftiges Schnee-
unwetter ist, von Westen kommend, über Paris
und den Nordosten und Südosten von Frankreich
niedergegangen und hat die Verbindungen gestört.

Mailänder Blätter melden, daß vergangene Nacht
ein von Florenz kommender Militärzug in Cortona
entgleiste. Die Maschinen, der Gepäckwagen und
vier Personenwagen gingen aus den Schienen. Zwei
weitere Wagen stürzten die Böschung herab. 9
Personen sind tot, zahlreiche verwundet.

Zürich, 27. Febr. (G.R.G.) Aus Frankreich er-
fährt die „N. Zürich. Ztg.“: In Frankreich herrscht
großer Papiermangel, der die Vertreter der großen
Tagesblätter dieser Tage veranlaßte, sich über die
Gründung von Papierfabriken zu beraten. Es wird
beabsichtigt, die infolge des Absetzverbotes still-
stehenden Fabriken im Osten Frankreichs hierzu zu
verwenden.

Den 28. Februar 1915.

Lugano. (Priv.-Tel.) Die gesamte italienische
Presse verschweigt lt. „Ref. Ztg.“ bisher die deutschen
Erfolge bei Verdun, wie sie vorher planmäßig
aus den deutschen Heeresberichten alles positiv
günstige gestrichen hatte. Die italienische Presse
veröffentlicht über die Schlacht von Verdun aus-
schließlich Pariser und Londoner Telegramme. Nur
„Journale d'Italia“ bringt eine sachlich belanglose
Würdigung von dem früheren Oberst Barone.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“
meldet aus Genf: Die in Pariser politischen Kreisen
herrschende Anschauung, daß die Lage ernst ist,
wurde vom Kriegsminister Gallieni nach der Sitzung
des Heeresauschusses, in der er über die letzten
Kriegsereignisse bei Verdun berichtete, bestätigt.
Alle Abgeordneten hatte sich eine heftigste Er-
regung bemächtigt. Der Kriegsminister und Briand
wurden mit Fragen bestürmt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“
meldet aus Lugano: Dem „Secolo“ entschlüpft in
der Hitze des Gefechtes das interessante Geständnis:
Briand sei in Rom gesagt worden, man könne
Deutschland den Krieg nicht erklären, weil das
italienische Volk dagegen sei.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Braila
wird der „Ref. Ztg.“ gemeldet: Die Zentralkom-
mission für Import hat in Deutschland die Lieferung
von verschiedenen Waren und Rohmaterialien für
Handel und Industrie im Wert von 150 Millionen
Lei abgeschlossen. Als Kompensation sollen für
einen gleich hohen Betrag Getreide und andere
Waren ausgeführt werden. Der Kaufvertrag soll
nach erfolgter Genehmigung der deutschen Regierung
Geltung erhalten.

hatte. Martin Behrlin lag in wachem Traum auf
seinem Bett. So lag er schon, seit seine Frau ihn
verlassen hatte. Wenige Wochen waren vergangen,
seit er seinem Todfeinde den Leinwand an die Wand
gemalt hatte, und nun war ihm die Klause des
Verhafteten der letzte Zufluchtsort geworden. Die hatten
doch die Ereignisse einander gedrängt seit dem Tage,
da er an seinem Todfeinde hatte zum Wörder
werden wollen? Die Vergangenheit trat mit ihren
Qualen und Nöten an sein Lager und immer wieder
sagte ihm eine geheime Stimme, die er nicht zu
bannen vermochte, daß Anton Ferdhammer die Tat
an seinem Bruder hundertfältig gesühnt hatte. Schon
auf dem Schlachtfelde war ihm plötzlich der Ge-
danke gekommen, daß nun Anton Ferdhammer für
sein Weib einzutreten müsse, wenn Gott ihn heim-
berufe. Dann waren die wehen Stunden im Lazarett
gekommen, und jeder Schmerz und jede Abänderung
machten sein Herz empfänglicher. Nur als er heute
das Haus des Feindes sah, stieg noch einmal der
alte Groll in ihm auf, daß jenem alle Dinge zum
Besten dienten, daß sein schuldbeladenes Leben ein
geignetes war. Aber jetzt in der Stille der Nacht
fragte er sich: war nicht alles Wohltun des Einö-
dbauern eine einzige unablässige Sühne, und wenn
er einem Menschen das Leben genommen hatte, und
der irdischen Gerechtigkeit keine Sühne gegeben hatte,
war er nicht unablässig bemüht, zu sühnen? Konnte
denn der Himmel wollen, daß man einem Män-
nchen, der rechtlich schuld auf Erden, ewig sühnte?
Sagte Gott nicht recht sichtbar, daß er dem Einö-
dbauern verziehen hatte? Durste da ein Mensch
sühnen und groß sein, wo so offensichtlich der Himmel
selber schon sein Urteil gesprochen hatte?

Die Tür wurde leise geöffnet und im unklaren
Licht erkannte der Liegende den Einöddbauern.
(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Die Zählung der

Speisekartoffeln

erfolgt am Montag den 28. Februar durch Gang von Haus zu Haus. Die Vorräte wollen bis dahin von den Besitzern selbst geschätzt werden. Bei der Aufnahme können Bestellungen auf Speisekartoffeln aufgegeben werden. Die früheren Bestellungen auf dem Rathaus sind gegenstandslos.

Saathkartoffeln

von den im „Enztäler“ Nr. 47 genannten Sorten sind beim Stadtschultheißenamt (Behilfenzimmer, I. Stock) in der Zeit vom 2. - 4. März zu bestellen.

Den 25. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt.
Stv. Knobel.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Saathkartoffel-Angebot.

Der Verein wird für die Frühjahrssaat die Vermittlung von Saathkartoffeln in guten, empfehlenswerten Sorten in die Hand nehmen.

Es liegen jetzt schon Angebote vor:

1. Prof. Wohltmann, norddeutscher Herkunft, bekannte ertragsreiche Sorte, Preis ca. 7 M 40 J per Ztr.
2. Böhm's Erfolg, neue mittelfrühe Sorte, weißgelbfleischig und sehr ertragsreich, Preis ca. 7 M 40 J per Ztr.
3. Gertrud, weiße Speise- und Wirtschaftskartoffel, sehr ertragsreich, Preis ca. 6 M 50 J per Ztr.
4. Royal Kidney, neue gelbfleischige Frühkartoffel, Preis ca. 9 M per Ztr.

Diese 4 Sorten hat sich der Verein gesichert. Sollten die Bestellungen unseren Vorrat übersteigen, dann werden wir bestrebt sein, den weiteren Bedarf mit dem Vorbehalt einer Sorten- und Preisänderung ebenfalls zu beschaffen.

Um eine baldige Uebersicht über den Bedarf zu bekommen, bitten wir dringend, den Saathkartoffel-Bedarf längstens bis 8. März d. J. bei den Herren Ortsvorstehern anzumelden und diese werden ersucht, die Bedarfsanmeldung längstens bis 10. März dem Vereinstassier Erich Weis, Ottenhausen, übergeben zu wollen.

Bei den vielen Lieferungsschwierigkeiten empfiehlt es sich dringend, daß die Gemeinden die Unterverteilung übernehmen und deshalb den Gemeindebedarf insgesamt anmelden.

Den 24. Februar 1916.

Vereinssekretär
Kübler.

Arnbach.

Stammholz-Verkauf

im schriftl. Aufstreich

aus dem Gemeinewald Abt. 19 Mittlerer Wald, 30 Unterer Bergwald:

960 Stück Tannen mit 18,90 Festm. I., 51,58 II., 185,64 III., 159,93 IV., 63,59 V. und 50,81 VI. Kl.

Die bedingungslosen schriftlichen Angebote in ganzen und 1/10-Prozenten auf die einzelnen Lose wollen unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ spätestens am Donnerstag den 9. März d. J., nachmittags 2 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Zu gleicher Zeit findet die Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag durch den Gemeinderat auf dem Rathaus statt, wobei die Submittenten anwohnen können.

Loseverzeichnisse sind bei Waldmeister König erhältlich.

Den 25. Februar 1916.

Gemeinderat.
Vorst. Höll.

Rote Kreuz-Geld-Lotterie-Lose

à 1 M.

Ziehung am 12. Mai 1916

Hauptgewinne
M 5000.—, 1000.— u. 500.—
zu haben in der

G. Weech'schen Buchhandlung.

Bestellungen
auf nicht vorrätige

Bücher

zu
Konfirmationsgeschenken
nimmt zur pünktlichen Besorgung
auf Weiteres
entgegen

G. Weech, Buchhandlung.

Rotes Kreuz Neuenbürg.

Königs Geburtstags-Sammlung.

Das Rote Kreuz in Württemberg glaubt, den Geburtstag unseres Königs nicht würdiger begehen zu können, als durch Entgegennahme besonderer Gaben für die gewaltigen und noch immer nicht abzusehenden Anforderungen, welche an die gesamte Kriegshilfe des Roten Kreuzes, vor allem in der Verwundeten- und Krankenpflege, gestellt werden. Diese Gaben werden zugleich ein Ausdruck des Dankes, der Liebe und der Verehrung sein für den König, auf den an solchem Tage Auge und Herz mit besonderer Wärme gerichtet sind. Wir sind der Meinung, daß unserem König durch solche Betätigung die edelste Freude bereitet wird, und werden daher von jetzt bis zum 29. Februar jedermann Gelegenheit bieten, durch eine Gabe zur Königs Geburtstags-Sammlung Zeugnis zu geben von der keine Erlahmung duldenden Opferwilligkeit für die großen Aufgaben der freiwillig helfenden Liebe unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, zumal für unsere verwundeten und erkrankten Kämpfer.

Zur Entgegennahme von Spenden sind die bekannten Sammelstellen gewiß gerne bereit. Diese bitte ich um Einfindung der gesammelten Gaben an mich bis längstens 4. März unter der Bezeichnung „Königs Geburtstags-Sammlung 1916“. Dabei kann mein Postcheckkonto Nr. 5769 (Postfachamt Stuttgart) benützt werden.

Neuenbürg, 20. Februar 1916.

Der Bezirksvertreter: Oberamtmann Ziegele.

Arnbach, den 28. Februar 1916.

Todes-Anzeige.

In schmerzlicher Pflichterfüllung bringen wir Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



Emma Maissenbacher

Sonntag früh unerwartet schnell von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Namens der Hinterbliebenen:

Hermann Maissenbacher mit Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr in Höfen statt.

Konfirmanden, Herren- und Knaben-Anzüge

jeder Art, moderne Arbeit, sowie

Hüte

empfehlen billigst

Rudolf Lanpp, Schwann.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im „Enztäler“.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Neuenbürg.

Das Friseur-Geschäft des Otto Falkenstein bleibt wegen Einberufung bis auf Weiteres geschlossen.

Neuenbürg.

Eine freundliche
3 Zimmer-Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten

Christian Finkbeiner,
Höglesweg 345.

R. Forstam Langenbrand.

Beiholz-Verkauf
am Montag den 6. März,
vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zum „Nöble“ in Waldrenach aus Staatswald Sandberg und Sadberg; Anz. buchen: 45 Scheiter, 30 Prägeln, 377 Anbruch.

Stenographen-Verein

Arnbach.

Kommenden Mittwoch,
abends 9 Uhr,

Beginn des Maschinen-schreibkurses.

Sämtliche Interessenten wollen sich bestimmt hierzu einfinden! Neuanmeldungen werden noch entgegengenommen.

Große Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung am 15. April 1916

Hauptgewinne
M 5000.—, 2000.— u. 500.—
Lose à 1 M
zu haben bei

G. Weech, Buchhandlung.

In Calmbach an der Enz im schönen Schwarzwaldort liegt ich schon längere Zeit in einem Bazarreit.

Wirkum steht man nur Berge und Schwarten ohne Juhl, im Grunde rauscht ein Wasser, „Grüß Gott!“ im Schwarzwaldtal.

Doch hört', was ich euch sage: Wie ich einst hier her kam, da hat man mich empfangen und sehr viel Gut's getan, ich hatt' den Arm gebrochen da draußen vor dem Feind, nun hab's schon mehrere Wochen, daß ich bin wie dabeim.

Hier hab' ich nichts zu klagen in dieser saueren Zeit, der Doktor wie die Schwestern sind immer willbereit zu lindern Weh und Schmerzen, viel Gutes noch dazu, „Grüß Gott!“ ihr Calmbacher, hört mir noch einmal zu.

Dankt Gott, daß dieses Ringen nicht ist in eurem Land und betet für die Krieger, die draußen halten stand. Seid trüblich in der Hoffnung und haltet an Gebet, so wird der Friede kommen schon früh sowie auch spät. G.M.

Preis vierteljährlich in Neuenbürg M 1.— Durch die Post bezogen im Orts- und Nachorts-Verkehr M 1.— im sonstigen inländ. Verkehr M 1.60 hiezu 30 J. Bestellschein

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter in Neuenbürg die Nachnahme entgegen

Nr. 50

Telegramm an

(BTR.) De Großes Haupt Westlicher Die Artillerie Festigkeit an de

Nördlich von Ninentätigkeit etwa 40 Meter

In der Char Feuertorbereitung beiderseits der Sie eroberten d seits davon die Ausdehnung von 26 Offiziere, 10 erbenieten 9 Ma werfer.

Im Gebiete wiederum neu in vergeblichen Stellungen in sowie auf dem Unsererfeits Champnewolle schoben unsere Vi und Bras weite

Im Woeu Lorraine von L erreicht. Westlicher m Nichts Neues

Oesterre

Wien, 28. J lautbart vom 28. italienischer Krieg Bedeutung. — S Truppen haben eingebracht: 23 G 10000 Gewehre, pflegungsvoorräte, Anzeichen zufolge größter Unordnun

Köln, 28. J erstatter der „Köl meldet, daß die Oberelsaß an allenthalben in de gau zu vernehmen im Tale von Me furch, an der Bu kürzlich die Vorst haben, und in de Front, an der Se einigen Tagen de Wegnahme einer liche Verbesserung